

nächst undatierte Taten des Gründers niederschrieb und erst danach diese Gesta Wigberti um Jahreszahlen ergänzte und anhand von anderen Chroniken und Annalen in eine zeitliche Abfolge brachte¹¹². Die zeitliche Gliederung war laut Patze ursprünglich kein Bestandteil der Klostererinnerungen. Die Idee von einer in zwei Phasen erfolgten Niederschrift der Pegauer Aufzeichnungen wurde von Franz-Josef Schmale weiterentwickelt, der die ältere Auffassung von Georg Irmer wieder zum Leben erweckte, der annahm, dass die Annalen nicht das Werk eines, sondern zweier Mönche der Kongregation von St. Jakob gewesen seien. Von dem ersten seien die undatierten Gesta Wigberti ohne jegliche Bemühung um Chronologie niedergeschrieben worden. Das nicht erhalten gebliebene Werk sei kurz nach Wiprechts Tod 1124 entstanden und kurz nach 1156 von einem anderen Pegauer Ordensbruder überarbeitet worden, der die Taten Wiprechts chronologisch unglücklich geordnet und die meisten Berichte falsch den jeweiligen Jahren zugeschrieben habe, nur damit die älteren Erinnerungen seiner Fortführung der Annalen entsprachen. Die übernommenen Einträge ergänzte er an bestimmten Stellen auch um Randbemerkungen aus seiner Gegenwart und um ahistorische Details. Gleichzeitig kompilierte er die auf diese Weise bearbeitete Klostererinnerung mit anderen narrativen Quellen, mithilfe derer er die Schilderungen bis 1149 führte¹¹³.

Vor allem die Widersprüche in den erhalten gebliebenen *Annales Pegavienses* geben der Vorstellung von einem Annalisten Recht, der nach Mitte des 12. Jahrhunderts die Klostererinnerungen nicht verfasste, sondern nur unkundig kompilierte, der fremde Chroniken mit Wiprechts ursprünglicher *Vita* zusammenfügte, wobei er einzelne Passagen eigenwillig umstellte, zergliederte und ergänzte. Wie bereits Georg Irmer und Franz-Josef Schmale bemerkten¹¹⁴, wird vom Verfasser eingangs ausführlich beschrieben, dass er sich der Gründung des Klosters, den Vorfahren, der Geburt und dem Leben des Gründers sowie den Antrieben widmen werde, die den Groitzscher Grafen zur Gründung und Förderung des Konvents veranlassten. Seine Schilderungen werde

112) PATZE, Pegauer Annalen (wie Anm. 19) S. 6; DERS., Adel und Stifterchronik (wie Anm. 19) S. 144 f.

113) IRMER, Wigbert (wie Anm. 72) S. 112; WATTENBACH / HOLTZMANN / SCHMALE, Deutschlands Geschichtsquellen 2 (wie Anm. 24) S. 415–418; zu dieser Auffassung tendierte auch Enno BÜNZ, Wiprecht von Groitzsch und der hl. Jakobus, in: Der Jakobuskult in Sachsen, hg. von Klaus HERBERS / Enno BÜNZ (2007) S. 61–95, hier S. 63.

114) IRMER, Wigbert (wie Anm. 72) S. 112; WATTENBACH / HOLTZMANN / SCHMALE, Deutschlands Geschichtsquellen 2 (wie Anm. 24) S. 417.